

## Eva Seligmann – »Haben die Menschen denn nichts gelernt?«

103

SPD



Eva Seligmann um 1953

Im April 1973 sprach der Bremer Senat zum 40-jährigen Dienstjubiläum der Bremer Oberschulrätin Eva Seligmann Dank für treue Dienste aus. Dienstantritt wäre demnach der 1.4.1933 gewesen. Aber Seligmann wurde als Halbjüdin in der NS-Zeit verfolgt und 1933 nicht eingestellt. Die Urkunde setzte ein Zeichen dagegen.

Seligmann war eine bedeutende Reformpädagogin und Vorkämpferin für Inklusion. Sie wurde 1912 in Berlin als Tochter einer Pianistin und eines jüdischen Kurzwaren-Händlers geboren. Ihre Kindheit war glücklich. Der Vater war in der Deutschen Friedensgesellschaft aktiv, die Mutter trat für Frauenwahlrecht und für entschiedene Schulreformen ein.

Eva Seligmann studierte Lehramt/Sozialpädagogik, war Mitglied in einem sozialistischen Studentenbund und in der pazifistischen Weltjugendliga.

Nach dem Examen 1933 wurde sie als Halbjüdin an öffentlichen Schulen nicht angestellt. Sie arbeitete als Hauslehrerin, in privaten jüdischen Heimen und ging dann ins Exil nach England und Frankreich, putzte, arbeitete als AuPair, Krankenschwester und Hebamme. Sie plante mit Gleichgesinnten den pädagogischen Neubeginn im befreiten Deutschland und engagierte sich ab 1945 für ein Heim für traumatisierte Kinder aus befreiten KZs. Ihr Vater wurde in Auschwitz ermordet. Eva Seligmann kehrte 1945 nach Deutschland zurück, um gegen den Nazismus pädagogisch zu wirken, an der Odenwaldschule, in Kinderheimen der Arbeiterwohlfahrt und ab 1956 in Bremen als Lehrerin, Schulleiterin und schließlich Oberschulrätin für das Sonderschulwesen.

Seligmann trat ein für die Rechte von Kindern mit Behinderung. Zwar gab es den Anspruch auf Bildung im Grundgesetz, aber die Praxis sah für »schwer beschulbare« Kinder anders aus. Seligmann ging vom Kind aus, von seinen Fragen und Ressourcen. Ihrer Zeit weit voraus nahm sie systematisch Bewegung, Musik, Haptik in den Unterricht auf und setzte auf selbstständiges Lernen – wegweisend für inklusive Pädagogik.

Gegen jede Diskriminierung beklagte sie als Sozialdemokratin: »tief betroffen von der zunehmenden Ausländerfeindlichkeit in unserem Land. Haben die Menschen denn nichts gelernt?« Am 1. Juni 1997 starb Eva Seligmann in Bremen.